

Risiko- und Gefahrenwahrnehmung

Johanna Bär, Mareike Lammerich, Aylin Preiß,
Franziska Sammet

Es lassen sich Unterschiede in der Risiko- und Gefahrenwahrnehmung zwischen Einheimischen und Touristen in St. Moritz und Pontresina feststellen

St. Moritz

E: „Traumhaft schön! Das ist typisch für St. Moritz!“

E: „Das ist die Murverbauung in Pontresina.“

E: „Nur Pontresina ist unsicher. St. Moritz ist sicher, denn da ist noch nie etwas passiert.“

E: „Sieht bescheiden aus, aber Sicherheit ist gut! (...)“

E: „Katastrophen können überall vorkommen!“

T: „Wir würden hier nicht wohnen wollen. Mir ist aufgefallen, dass alle Häuser an den Hang gebaut sind.“

Phototalk



http://www.engadin.stmoritz.ch/images/pic_skipass.jpg



<http://www.wsl.ch/fe/wisoz/projekte/klimarisiken/Schutzwall300.jpg>



http://v2.suedostschweiz.ch/var/upload/news/image/107920_630x420.jpg

Pontresina

E: „Das ist das Bild der Imagekampagne von St. Moritz.“

T: „Wir machen sehr gerne Urlaub in den Bergen.“

E: „Bevor die Verbauung gebaut wurde, gab es öfter Ereignisse (...), aber jetzt fühlen wir uns sicher!“

T: „Wir sind nur auf der Durchreise. (...) Wir wissen schon, dass die Region gefährdet ist und würden Pontresina daher nie als Ferienort wählen.“

E: „Wir haben verstärkte Wände im Haus, Fenster aus Panzerglas und auf der Rückseite gar keine und unser Haus ist in Keilform gebaut.“

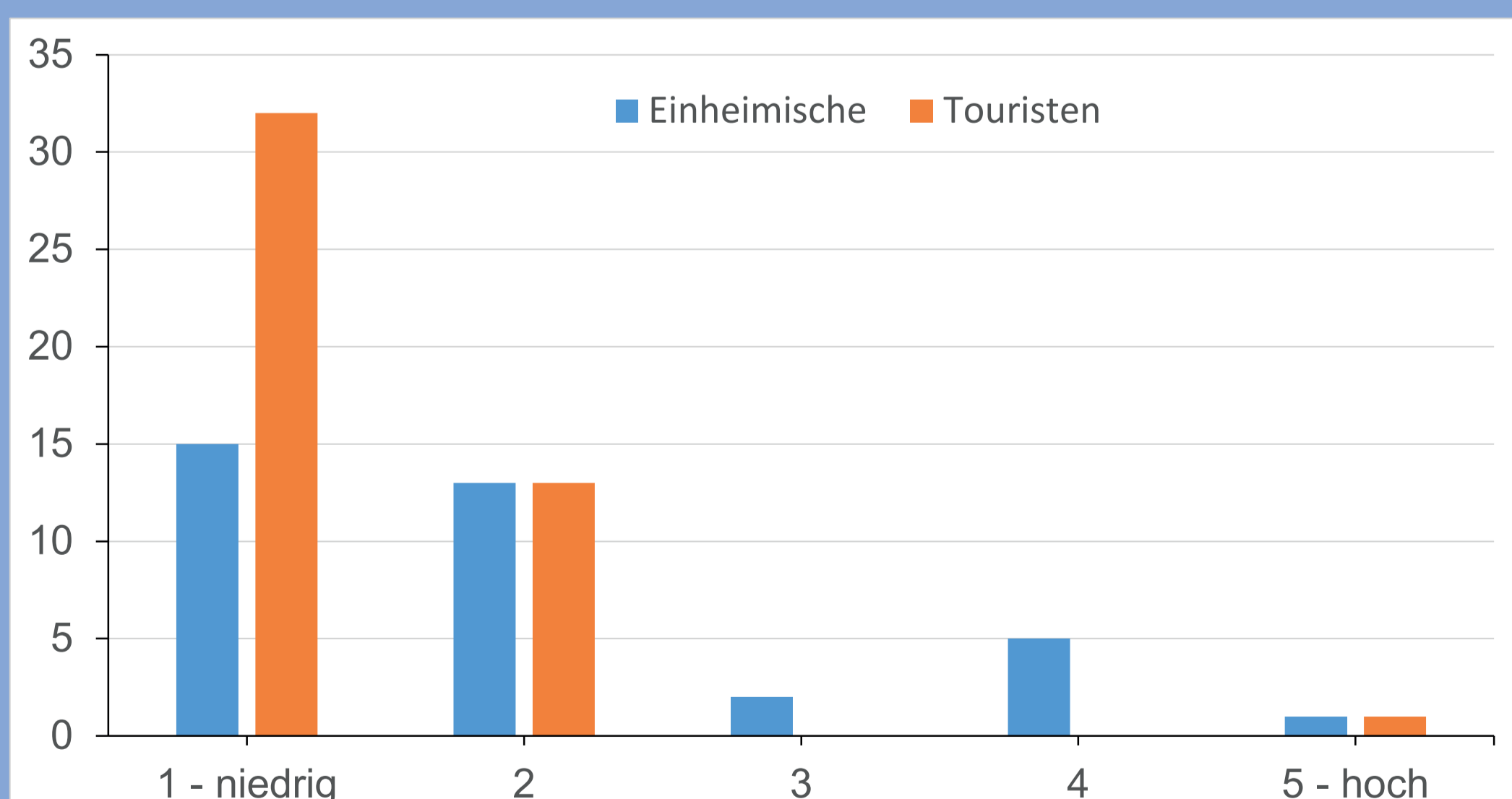
T: „Lawinen werden in der Schweiz ja gesprengt, deswegen fühle ich mich sicher.“

E: Einheimische, T: Touristen

Fragebogen

Wie schätzen Sie Ihre persönliche Gefährdung ein?

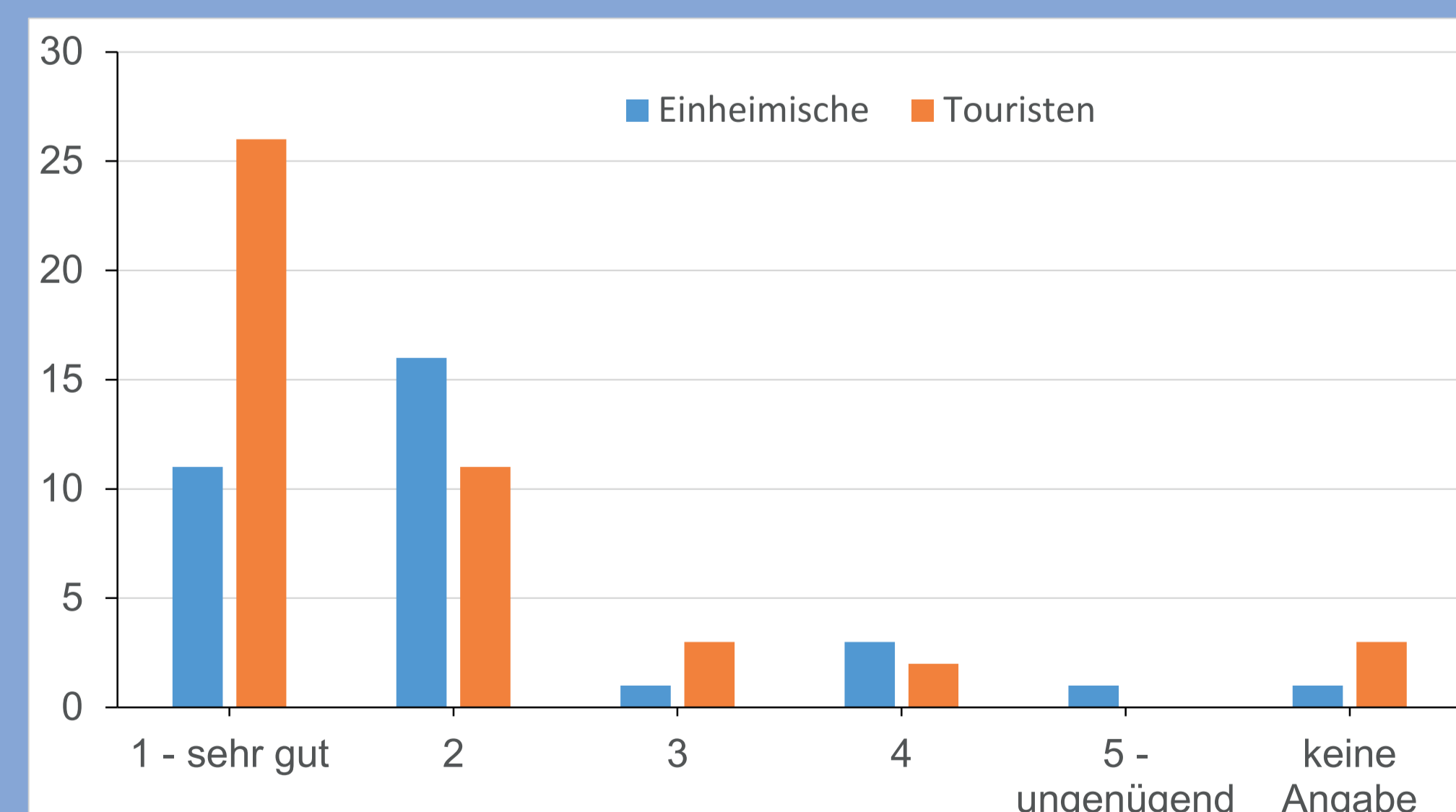
Sowohl bei Einheimischen als auch Touristen ist eine Tendenz zu einem hohen Sicherheitsgefühl erkennbar. Nur wenige unter den Einheimischen fühlen sich persönlich gefährdet, da sich diese intensiver mit der Thematik der Naturgefahren beschäftigt haben. Allerdings gibt es unter den Einheimischen mehr Personen, die sich stark bis sehr stark gefährdet fühlen.



Sowohl Einheimische als auch Touristen fühlen sich größtenteils ausreichend informiert, allerdings könnte noch mehr Aufklärungsarbeit seitens der Gemeinden vorgenommen werden. Aufgrund des permanenten Risikos für Einheimische sind sie sich dessen mehr bewusst, fühlen sich aber trotzdem durch die vorhandenen Schutzbauten relativ sicher.

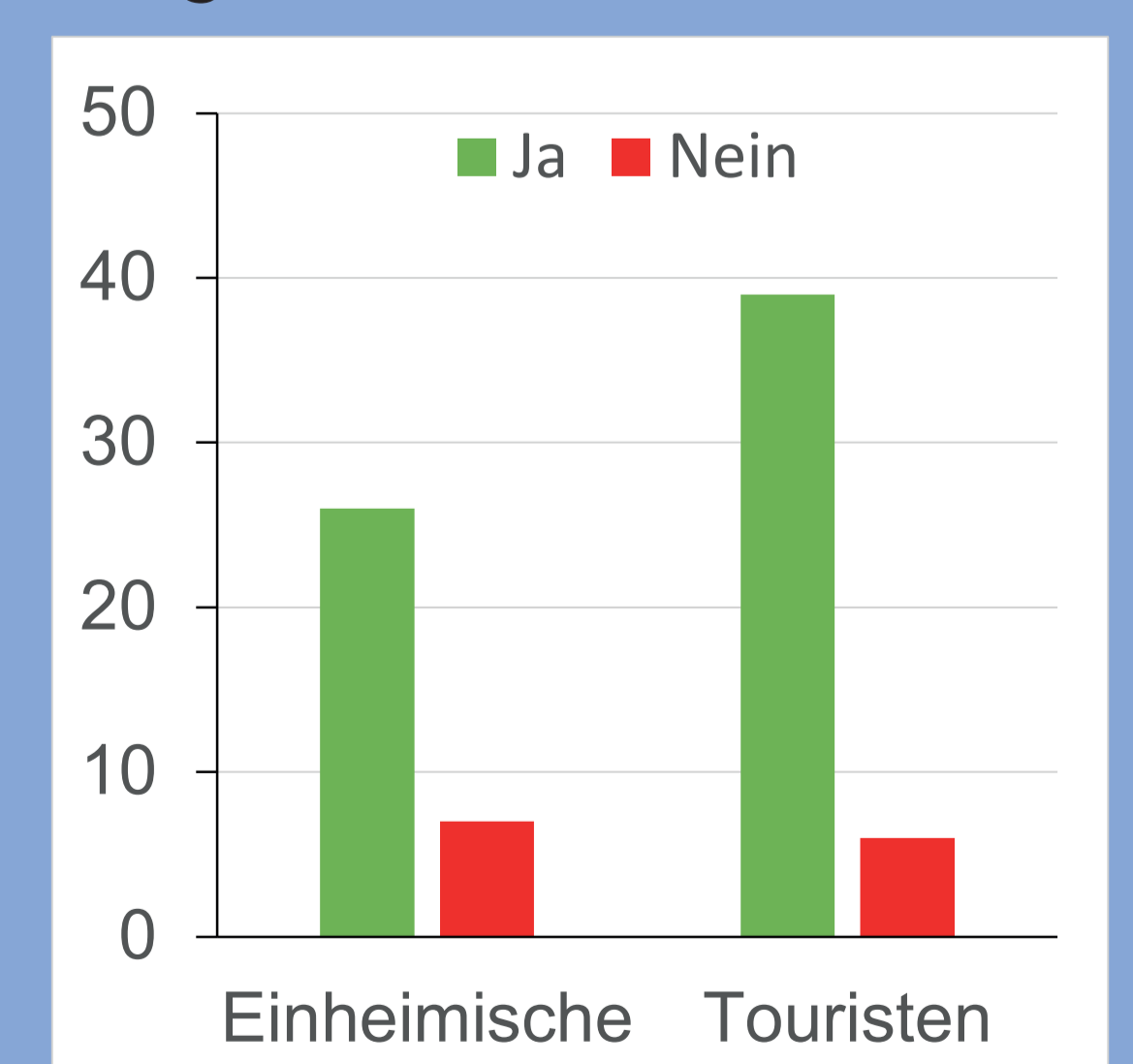
Wie schätzen Sie die Sicherheit der vorhandenen Schutzmaßnahmen ein?

Auch hier wiegt sich der Großteil der Befragten in Sicherheit, allerdings gab es Kritikpunkte hinsichtlich der hohen Kosten und der Optik. Aufgrund der großen Mure- und Lawinverbauung in Pontresina - beschäftigen sich sowohl Einheimische als auch Touristen dort intensiver mit der Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen.



Fühlen Sie sich ausreichend über Gefahrenpotentiale informiert?

Die Mehrheit der Befragten fühlt sich ausreichend informiert. Die Gemeinden, das Internet und Touristeninformationen werden als häufigste Informationsquelle genannt. Mangelndes Interesse ist der häufigste Grund für die persönliche Einschätzung über einen unzureichenden Informationsgrad.



Interviews mit Touristeninformation

Die Interviews in den Touristeninformationen haben ergeben, dass Nachfragen von Touristen über Naturgefahren hauptsächlich infolge von größeren Ereignissen in Gebirgsregionen mit erheblichen Personen- und Sachschäden einhergehen. Bei den Befragungen werden die Touristenbüros häufig als Informationsquellen für Gefahrenpotentiale genannt, allerdings gibt es dort nur wenig Informationsmaterial und Auskünfte. Die Ausnahme bildet das Tourismusbüro in Pontresina, in dem Interessierte Broschüren über Naturgefahren auf Nachfrage erhalten können. Grund hierfür ist das offensiv betriebene Naturgefahrenmanagement des Ortes. In St. Moritz lässt sich im Gegensatz dazu eine eher defensive Politik feststellen. Ein sichtbares Naturgefahrenmanagement - z.B. in Form von großen Verbauungen wie in Pontresina - könnte die Touristen möglicherweise verunsichern und zu einem Imageschaden der Stadt führen.